

Und warum erwähnt man das Verdienst der Väter und auch das Verdienst des Landes mit ihnen? Gleich einem Könige, sagte Resch Lakisch, welcher drei Söhne hatte, und eine Magd von ihm erzog sie; so oft der König seine Kinder begrüßte, sagte er: Grüßet mir eure Erzieherin. So erwähnt auch Gott immer mit den Vätern das Land mit ihnen, wie es heisst Lev. 26, 42: „Ich gedenke meines Bundes mit Jacob u. s. w. und auch des Landes werde ich gedenken.“ Bis wann besteht wohl das Verdienst der Väter? R. Tanchuma sagte im Namen des R. Chija bar Menachma, R. Berachja bar Chelbo im Namen Rabbas bar R. Sabda habe zu ihm gesagt: Bis zur Zeit des Joachas, wie es heisst 2 Reg. 13, 23: „Da begnadigte sie der Ewige und erbarmte sich ihrer u. s. w. bis jetzt“ d. i. bis jetzt hat das Verdienst der Väter bestanden. R. Josua ben Levi sagte: Bis Elia, wie es heisst 1 Reg. 18, 36: „Es geschah um die Zeit, wenn das Opfer gebracht wird, da trat Elia, der Prophet, hin und sprach: Ewiger lass heute kund werden.“ Samuel sagte: Bis Hosea, wie es heisst Hos. 2, 10: „Und jetzt will ich ihre Scham entblößen vor den Augen ihrer Buhlen und niemand soll sie meiner Hand entreissen.“ Unter אִישׁ, Mann ist kein anderer als Abraham zu verstehen vgl. Gen. 20, 7: „Und nun gieb das Weib des Mannes (הָאִישׁ) zurück.“ Oder unter אִישׁ ist niemand anderes als Jizchak zu verstehen, wie es heisst das. 24, 65: „Wer ist jener Mann da (הָאִישׁ הַזֶּה)?“ Oder unter אִישׁ ist niemand anders als Jacob zu verstehen, von dem es heisst das. 25, 27: „Und Jacob war ein frommer Mann (אִישׁ תָּם).“

R. Judan sagt: Bis Chiskia (hat das Verdienst gedauert), wie es heisst Jes. 9, 6: „Zur Mehrung der Herrschaft und zum Frieden ohne Ende.“ R. Judan sagte im Namen des R. Berachja: Wenn du siehst, dass das Verdienst der Väter und der Mütter abnimmt (sich mindert), so geh und beschäftige dich mit Liebeswerken, wie es heisst Jes. 54, 10: „Wenn auch die Berge weichen und die Hügel wanken.“ Unter הַרִים, Berge sind nur die Väter und unter גְּבוּעוֹת, Hügel sind nur die Mütter zu verstehen. Darauf folgt: „Meine Huld aber soll nicht von dir weichen.“ R. Acha sagte: Das Verdienst der Väter besteht immer und wird immer erwähnt werden, wie es heisst Deut. 4, 31: „Denn ein erbarmungsvoller Gott ist der Ewige, dein Gott; er wird dich nicht sinken und in's Verderben gerathen lassen und den Bund deiner Väter nicht vergessen.“

PARASCHA XXXVII.

Cap. XXVII. V. 2. Wenn einer ein Gelübde thut, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Ewigen gelten. Das sagt auch Koh. 5, 4: „Besser, du gelobst gar nicht, als dass du gelobest und nicht erfüllst.“ R. Meir und R. Jehuda. R. Meir sagt: (Der Sinn der Worte ist:) Gut ist der, welcher nicht gelobt, und gut ist der, welcher gelobt und bezahlt. Ein Beweis

für R. Meir ist Ps. 76, 12: „Gelobt und bezahlt dem Ewigen, eurem Gott.“ R. Jehuda aber sagt: Gut ist der, welcher nicht gelobt, und besser als beide ist der, welcher überhaupt gar nicht gelobt, sondern sein Lamm in die Halle bringt und es da heiligt und schlachtet, wie es heisst Deut. 23, 22: „Wenn du das Geloben unterlässest, so hast du keine Sünde auf dir.“ Es hatte einer gelobt, erzählte Rab Huna, und sein Gelübde nicht erfüllt, er machte eine Reise auf dem grossen Meer und erlitt Schiffbruch (eig. sein Schiff sank) und er starb im Meere. R. Samuel bar Nachman sagte: Wer ein Gelübde thut und säumig in der Erfüllung desselben ist, geräth zuletzt in Abgötterei, Unzucht, Blutvergiessen und Verläumdung. Von wem lernst du das alles? Von Jacob, der, weil er in der Erfüllung seines Gelübdes säumig war, zuletzt in das alles gerieth, in Abgötterei s. Gen. 35, 2: „Jacob sprach zu seinem Hause: Entfernt die fremden Götter,“ in Unzucht von der Dina, wie es heisst das. 34, 13: „Dina ging heraus,“ und Blutvergiessen s. das. 34, 25: „Es war am dritten Tage, als sie (die Sichemiten) Schmerzen hatten,“*) und Verläumdung das. 31, 1: „Und er (Jacob) hörte die Worte der Kinder Labans.“**) Die Rabbinen sagen: Wer ein Gelübde thut und säumig in der Erfüllung ist, begräbt sein Weib, wie es heisst das. 48, 7: (Jacob sagte): „Als ich von Padan kam, starb bei mir Rachel.“ R. Samuel bar Rab Jizchak sagte: Wer sein Gelübde erfüllt, der hat für das Gelübde und für die Erfüllung Lohn zu erwarten, wie es heisst Ps. 76, 12: „Gelobet und bezahlt dem Ewigen, eurem Gotte.“ Wer aber gelobt und die Erfüllung seines Gelübdes aufschiebt, zieht sich selbst den Tod zu, wie es heisst Deut. 23, 21: „Der Ewige, dein Gott, wird es von dir fordern“ d. i. an dir wird es bestraft werden (du wirst es selbst büssen müssen) und nicht an deinem Gelde. R. Ami sagt: Der Tod ist nicht ohne Sünde, sowie Leiden nicht ohne Schuld sind; der Tod ist nicht ohne Sünde, wie es heisst Ezech. 18, 20: „Die Person, welche sündigt, soll des Todes sterben,“ und Leiden sind nicht ohne Schuld, wie es heisst Ps. 89, 33: „Ich werde ahnden mit dem Zuchtrohr ihre Missethat und mit Plagen ihre Schuld.“ R. Simeon ben Jochai sagte: Sowie man bei den Gelübden nicht wortbrüchig sein und nicht hinauschieben darf, so darf man auch bei den Schätzungen nicht säumig sein und hinauschieben. Darum warnt Mose die Israeliten und sagt: „Wenn einer ein Gelübde thut, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Ewigen gelten.“

Oder: „Wenn einer ein Gelübde weiht.“ In Verbindung mit Hi. 34, 11: „Nach der That wird dem Menschen vergolten und nach jegliches Wandel lässt er ihn finden.“

Ein Mann hatte zwei Söhne, einer von ihnen war wohlthätig, der andere von ihnen that aber durchaus gar nichts, jener, der

*) Von der Beschneidung.

**) Die missgünstig waren.

wohlthätig war, verkaufte sein Haus und alles, was er hatte, und verwandte den Erlös auf gute Werke. Eines Tages am Schlusse des Laubhüttenfestes (eig. am Tage des Hosianna) gab ihm sein Weib zehn Obolen mit den Worten: Geh und kaufe für deine Kinder etwas auf dem Markte. Als er auf den Markt kam, begegneten ihm die Almoseneinsammler; sie sprachen: Siehe, da kommt der Herr der Wohlthätigkeit. Sie redeten ihn an: Gieb deinen Theil zu dem wohlthätigen Zwecke her, denn wir wollen ein Kleid (Kamisol) für eine Waise kaufen. Er nahm die zehn Obolen und gab sie ihnen und schämte sich nun nach Hause zu gehen. Er ging in die Synagoge und sah dort Ethroge, wie die Kinder sie am Laubhüttenfeste (am Tage des Hosianna) zerbrechen; und dort*) ist gelehrt worden: Sofort werfen die Kinder ihre Lulab (an diesem Tage) weg und essen ihre Ethrogim. Er nahm solche von ihnen, füllte damit den Sack voll, trat eine Reise auf dem grossen Meere an, bis er in das Land eines Königs kam. Da angekommen, begegnete es dem Könige, dass er am Durchfall litt. Man sagte ihm im Traume ein Heilmittel: Iss von den Ethrogim der Juden, die sie am siebenten Tage des Laubhüttenfestes beim Gebete in der Hand haben und du wirst genesen. Man durchsuchte zu der Stunde alle Schiffe und alle Städte, fand aber keinen. Endlich kamen sie zu dem Mann, welcher auf einem Sacke sass. Sie fragten ihn: Hast du etwas bei dir? Er antwortete: Ich bin ein armer Mann, ich habe nichts zu verkaufen. Man durchsuchte seinen Sack und fand solche Ethroge darin. Man fragte ihn: Was ist das? Er antwortete: Es sind solche von Juden, mit denen sie am Laubhüttenfeste (am Tage des Hosianna) beten. Sie trugen den Sack und brachten ihn vor den König. Derselbe ass die Ethroge und genass. Er leerte den Sack und füllte ihn mit Denaren. Hast du sonst noch nach etwas Verlangen? fragte ihn der König, ich will es dir gewähren. Ich habe die Bitte, dass mein Besitzthum wieder an mich zurückkomme**) und dass das ganze Volk mir entgegen komme. Es geschah so. Als er in die Stadt (worin er wohnte) kam, ging ein Ausrufer vor ihm her, dass das ganze Volk ihm entgegen komme. Auch sein Bruder und dessen Kinder gingen heraus ihm entgegen. Als sie einen Strom durchschritten, warf dieser über sie eine Welle und überschwemmte sie. Er ging nun in Gedanken fort und es fand sich,***) als er in das Haus desselben eintrat, da nahm er alles, was seinem Bruder gehörte, in Besitz, um zu erfüllen, was gesagt ist Hi. 34, 11: „Nach dem Thun des Menschen vergilt er ihm.“

*) Succa IV, 7.

**) Dass das, was ich verkauft habe, wieder an mich zurückkomme und ich will ihnen das Geld wiedergeben.

***) Anstatt ואשתכר will M. K. lieber lesen: ואשתכח, so dass der Sinn wäre: ונמצא הוא נכנס וירש כל נכסי אחיו, es traf sich (es fügte sich), als er hineinging, dass er das ganze Vermögen seines Bruders erbe.

Oder: „Nach dem Thun des Menschen vergilt er ihm“ d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 11: „Und es geschah in denselben Tagen, als Mose herangewachsen war, da ging er hinaus zu seinen Brüdern und sah ihre Lasten.“ Was sah er da? Er sah die Last eines Mannes auf einer Frau und die Last eines Grossen auf einem Kleinen und die Last eines Jünglings auf einem Greise; er ordnete nun ihre Lasten zwischen dem Mann und dem Weibe, zwischen dem Grossen und dem Kleinen, zwischen dem Jüngling und dem Greise. Da sprach Gott zu ihm: Du hast einst die Lasten meiner Kinder geordnet (רָצַפְתָּ), bei deinem Leben! du wirst einst ihre Gelübde zwischen Mann und Weib, zwischen Gross und Klein, zwischen Jung und Alt ordnen und entscheiden! Das steht nun auch hier: „Und der Ewige redete zu Mose also: Sprich zu den Kindern Israels: Wenn ein Mann ein Gelübde thut, so sollen nach deiner Schätzung die Seelen dem Ewigen gelten.“

Rabban Gamliel lustwandelte einmal von Akko nach Kesib*) und sein Knecht Tabi ging vor ihm her und R. Ilai hinter ihm. Da sah er einen Laib Brot auf dem Wege liegen und er sah einen Heiden und sprach zu ihm: Mabgai, hebe den Leib Brot auf! Er hob ihn auf und gesellte sich zu ihm (liess sich mit ihm in einen Disput ein). R. Ilai fragte ihn: Wie ist dein Name? Er sprach: Mabgai. Der Rabbi sprach: Hast du jemals den Gamliel gegrüsst? Nein! lautete die Antwort. Der Rabbi: Aus welchem Orte bist du? M.: Ich bin aus jenen Städten, die aus Einliegerhütten bestehen. Da haben wir drei Dinge gelernt: 1) Dass das Gesäuerte eines Heiden nach dem Pesachfeste erlaubt ist (genossen werden darf), 2) dass er (Gamliel) im heiligen Geiste erschaut hatte, dass sein Name Mabgai war, 3) dass man an Speisen nicht vorübergehen soll. Das ist aber nur, sagte R. Jacob bar Sabdi im Namen des R. Abuhu, damals gesagt worden, jetzt aber geht man an Speisen vorüber (hebt sie nicht auf) wegen Zaubereien. Sie kamen nun nach Kesib und assen und tranken. Da kam ein Mann, um sich sein Gelübde lösen zu lassen. Da sagte Rabban Gamliel zu R. Ilai: Berechne einmal, ob wir wohl ein Viertel Mass italienischen Wein getrunken haben?**) Er sagte: Jawohl! Komm hinter uns her, sagte er zu dem Bittenden, bis sich mein Rausch verloren hat. Der Mann folgte ihnen, bis sie die Anhöhen von Tyrus erreicht hatten. Dort angekommen, stieg R. Gamliel vom Esel, hüllte sich in seinen Tallith (seinen Gebetmantel) und liess sich da nieder. Da haben wir viele Dinge (an diesem Tage) gelernt: 1) dass ein Viertel Mass Wein berauscht, 2) dass der Weg den Wein verrauschen macht, 3) dass Weinberauschte nicht lehren sollen. Und von ihm haben wir drei Dinge gelernt: 1) dass Gelübde weder im Rausche, noch

*) S. Tr. Erubin fol. 64^b.

**) Da wären sie betrunken gewesen und er hätte das Gelübde nicht lösen können.

beim Reiten und Stehen, sondern nur im Sitzen verhüllt gelöst werden können. Womit hat R. Gamliel wohl seinen Vortrag begonnen? R. Jochanan sagte: Mit Prov. 12, 18: „Es giebt, die mit Reden herausfahren wie Schwertstiche, die Zunge der Weisen aber ist Heilung.“ Mit Recht sollte jeder, der unbesonnen Gelübde gethan, mit dem Schwerte erstochen werden.*) Worin besteht seine Heilung? „Die Zunge der Weisen ist Heilung.“ Er gehe zu Weisen und sie lösen ihm sein Gelübde. Darum warnt Mose die Kinder Israel und spricht zu ihnen: „Wenn jemand ein Gelübde dem Ewigen weiht.“ Vier (Männer) haben Gelübde gethan, drei (von ihnen) haben auf eine ungeziemende (unpassende) Weise verlangt und Gott hat ihnen geziemend (passend) geantwortet und einer hat ungeziemend verlangt und Gott hat ihm ungeziemend geantwortet. Es sind diese: Elieser, der Knecht Abrahams, Saul, Jephta und Caleb. Elieser verlangte ungeziemend, wie es heisst Gen. 24, 14: „Das Mädchen, zu dem ich sagen werde: Neige doch deinen Krug!“ Gott sprach zu ihm: Wie ist es denn aber, wenn eine Magd (Sclavin), oder eine Heidin, oder eine Buhlerin herauskommt, wirst du sagen: Sie ist deinem Knechte Jizchak bestimmt? Allein Gott bewirkte es und bestimmte ihm die Rebecca. Caleb verlangte ungeziemend, wie es heisst Jos. 15, 16: „Und er sprach: Wer Kirjath-Sepher schlägt und erobert, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weibe geben.“ Gott antwortete ihm: Wenn es aber ein Heide, oder ein Bastard, oder ein Slave erobert, wirst du ihm deine Tochter geben? Allein was that Gott? Er bestimmte ihm seinen Bruder (er fügte es, dass es sein Bruder war), der es eroberte, wie es heisst das. V. 17: „Und es eroberte sie Othniel ben Kenas.“ Saul verlangte ungeziemend, wie es heisst 1 Sam. 17, 25: „Wer ihn (Goliath) erschlägt, den will der König bereichern mit grossem Reichthum und seine Tochter will er ihm geben.“ Gott sprach: Wie ist es denn aber, wenn ein Heide, oder ein Bastard, oder ein Slave ihn erschlägt, würdest du ihm deine Tochter geben? Allein Gott bestimmte ihm, den David (fügte es, dass es David war), und der König gab ihm seine Tochter Michal. Jephtach verlangte ungeziemend, wie es heisst Jud. 11, 31: „Es soll, was aus der Thüre meines Hauses herauskommt, dem Ewigen geweiht sein.“ Wenn ein Kamel, oder ein Esel, oder ein Hund herauskommt, wirst du ihn als Opfer darbringen? Allein Gott antwortete ihm nicht geziemend, sondern bestimmte ihm seine Tochter. Als er diese sah, zerriss er seine Kleider. Da hätte er sich aber sein Gelübde doch lösen lassen und zum Priester Pinchas gehen können? Allein er dachte: Ich bin König und soll zu Pinchas gehen? und Pinchas dachte wieder: Ich bin Hoherpriester und der Sohn eines Hohenpriesters und ich soll zu diesem Ungebildeten (עם הארץ) gehen? Unterdessen ging die Arme zu Grunde und beide haben ihr Blut verschuldet; dem

*) S. Erubin fol. 64 b.

Pinchas wurde der heilige Geist entzogen, wie es heisst 1 Chron. 9, 20: „Und Pinchas, der Sohn Eleasars, war Fürst über sie vor Zeiten,“ und Jephtach fiel ein Glied nach dem andern ab, und sie wurden begraben, wie es heisst Jud. 12, 7: „Er wurde begraben in den Städten Gileads.“ Es heisst nicht: בעיר גלעד, in der Stadt Gileads, sondern: בערי, in den Städten, woraus hervorgeht, dass ein Glied nach dem andern ihm abfiel, und sie wurden an vielen Orten begraben. R. Simeon ben Levi und R. Jochanan. R. Simeon ben Levi sagte: Er wäre wenigstens verpflichtet gewesen, Geld zu geben und auf dem Altare darzubringen. R. Jochanan aber sagte: Auch Geld war er nicht schuldig, denn es ist gelehrt worden: Nur etwas, was würdig ist, um dargebracht zu werden, darf auf dem Altar dargebracht werden, etwas aber, was nicht würdig ist, um dargebracht zu werden, darf nicht auf dem Altar dargebracht werden. Und nicht nur das, sondern jeder, der gelobt und sein Gelübde bezahlt (erfüllt), verdient, dass er einst sein Gelübde in Jerusalem bezahle. Das ist es, was geschrieben steht Ps. 116, 18: „Meine Gelübde will ich dem Ewigen bezahlen.“ Wo? V. 19: „In den Vorhöfen des Hauses des Ewigen in deiner Mitte, Jerusalem, Halleluja!“ Und ferner heisst es Ps. 106, 1: „Danket dem Ewigen! denn er ist gütig, denn ewig währt seine Gnade.“
